



Zeit / Ort: 16:00 bis 17:25 Uhr / Raum E120

Anwesende: KD, KHN, KNK, PFL, NET, NOB, SLZ, Frau Heil

TAGESORDNUNG

TOP 1 Gedankenaustausch/Erfahrungsberichte

Zu Beginn diskutiert der AK die unterschiedlichen Perspektiven eines stark individualisierten Lernprozesses und die damit verbundenen neuen Rollenzuweisungen. Es wird betont, dass die Schüler:innen nicht mit den Aufgaben allein gelassen werden dürfen, sondern nach einem verbindlichen Plan begleitet werden müssen, um Über- oder Unterforderungen zu vermeiden.

Für die Schüler:innen unserer Schule wäre es auch sicher hilfreich, wenn systematisch erfahrene Schüler:innen als Lernhelfer:innen eingesetzt werden könnten, um insbesondere den neuen 5ern den Einstieg zu erleichtern – Stichwort „Drehtür Lernhelfer:innen in der LZ“. Eventuell können zu dieser Maßnahme zur Etablierung von Arbeitsroutinen auch die Paten der älteren Stufen hinzugezogen werden.

Herr Kernke berichtet in diesem Zusammenhang von seinen Erfahrungen in der Stufe 8. In Vorbereitung auf anstehende Klassenarbeiten hat er mit unterschiedlichen Selbstlernmaterialien gearbeitet - einmal mit sehr gutem Erfolg und einmal mit geringem Erfolg. Er hat dabei die Feststellung gemacht, dass es zunächst schwerfällt, sich als Lehrperson stärker zurückzunehmen, dass stille Schüler:innen die Arbeitsweise eher für Nachfragen nutzen und dass durchlaufend gezielt Einzelgespräche geführt werden müssen. Dabei erscheint es ihm es auch sehr wichtig, die Stoffmenge und die Dauer dieser Arbeitsphasen sinnvoll abzustimmen, damit die Schüler:innen motiviert bleiben.

Der AK stellt fest, dass der Begriff „Lernbegleitung“ für alle Beteiligten klar sein muss und dass die Verantwortlichkeiten für den Lernprozess eindeutig geklärt sein müssen.

Frau Nobis weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die bereits vielfach erwähnten grundlegenden Kompetenzen rechtzeitig erarbeitet werden müssen.

Frau Heil macht diesbezüglich deutlich, dass im Hinblick auf unsere für die Stufe 5 angedachte Projektklasse rechtzeitig erarbeitet werden muss, durch welche Rituale und Methoden diese Selbstlernkompetenzen vermittelt werden können/sollen.

Der AK ist sich einig, dass dieser Prozess der Unterrichts- und Organisationsentwicklung sukzessive auf den Erfahrungen des Kollegiums aufbauen muss, weshalb auch den geplanten Hospitationen und der Durchführung einer Projektklasse entscheidende Bedeutung zukommt. Hierbei müssen auch die Wünsche und mögliche Vorbehalte der Elternschaft berücksichtigt und einbezogen werden.

TOP 2 Ergebnisse Recherchen zu den unterschiedlichen Schulen

Die Modelle der unterschiedlichen Schulen werden vorgestellt. Zunächst wird auf die Besonderheiten bezüglich der Auflösung des bekannten Fächerkanons gekoppelt mit der Strukturierung und Taktung der „Stundenpläne“ eingegangen, die bei allen diese Schulen ähnlich sind.

Eine Besonderheit bietet hier die Laborschule in Bielefeld, die zusätzlich auch die Stufenstrukturen aufgebrochen hat und z.T. mehrere Jahrgänge zusammenfasst.

Auf der Grundlage der Informationen zur Matthias-Claudius-Gesamtschule in Bochum und der 4. Gesamtschule in Aachen wird für die Gestaltung des Lernalltages insbesondere die Rolle eines sogenannten „Logbuches“ hervorgehoben. Mit Hilfe der Logbücher organisieren, strukturieren und dokumentieren die Schüler:innen mit Hilfe ihrer Lernbegleiter:innen ihre Schultage und -wochen. Gleichzeitig dienen die Logbücher als Feedback- und Kommunikationsinstrument zwischen Eltern, Schüler:innen und Lehrer:innen. Die Arbeit mit dem Logbuch steht somit im Zentrum der alltäglichen Arbeit und bedarf einer gewissen Verbindlichkeit, Anstrengung und Akribie.

TOP 3 Planung Hospitationen

Es wird sich darauf geeinigt, drei Schulen zur Hospitation anzubieten. Der AK einigt sich darauf, neben zwei Gesamtschulen unbedingt ein Gymnasium in das Angebot aufzunehmen:

- 4. Gesamtschule Aachen (25.03. und 23.05.)
- Laborschule Bielefeld (21./22.09.)
- Daltonschule Alsdorf (17.08.)

Die nächste Sitzung wird auf den 03.05.2023 um 16:00 Uhr terminiert.